

# Signalkrebs (nicht heimisch)

(*Pacifastacus leniusculus*, DANA 1852)



Engl.:  
*Signal crayfish*

Franz.:  
*Écrevisse signal*



Foto: Rainer Kühnis

## Beschreibung:

Der Signalkrebs erreicht eine Länge von bis zu 16 cm und hat damit eine ähnliche Größe wie der heimische Edelkrebs. Im Gegensatz zu den heimischen Arten ist der Carapax sehr glatt und weisen auch die Scheren nur eine leichte Körnung auf. Folglich weist *P. leniusculus* auch keine Dornen entlang der Carapax-Längsseiten auf. Das charakteristische Unterscheidungsmerkmal der Signalkrebse ist der namensgebende weiße Signalfleck im Bereich der Scherengelenke, der in der Regel auch bereits bei jüngeren Individuen zu sehen ist.

Die Längsseiten des Rostrums verlaufen parallel und die Stirnspitze ist deutlich abgesetzt. Die Färbung ist im Allgemeinen dunkelbraun, es werden aber immer wieder auch hellbraune und bläuliche Individuen gefunden.

## Natürlicher Lebensraum:

Signalkrebse teilen nicht nur einige äußerliche Merkmale mit dem Edelkrebs, sie haben auch ähnliche Lebensraumansprüche wie dieser. Sie kommen in kleineren Fließgewässern ebenso vor wie in größeren Flüssen und stehenden Gewässern. In ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet (Nordamerika) wurde beobachtet, dass *P. leniusculus* aktiv Höhlen in den Uferzonen gräbt.

Hinsichtlich der Wasserqualität und der Temperatur besteht eine höhere Toleranz im Vergleich zu den heimischen Arten. Dies, verbunden mit einer höheren Fortpflanzungsrate, macht die Art sehr konkurrenzstark.

**Nahrung:**

Die sehr vielfältige Nahrung reicht von Pflanzen (Erlen- und Weidenblätter, seltener Makrophyten) über wirbellose Kleintiere bis hin zu frischem totem tierischem Material.

**Verbreitung:**

Der Signalkrebs ist eine in Europa nicht heimische Flusskrebbsart. Ihre natürliche Verbreitung liegt im Westen Nordamerikas.

Nach Rückgängen des Edelkrebsses wurde die Art intensiv aus Nordamerika zu Besatzzwecken importiert. Ihre Verbreitung reicht zwischenzeitlich von Spanien im Westen, Finnland im Nordosten, Griechenland im Südosten. Mit Ausnahme des Fürstentums Liechtenstein ist *P. leniusculus* in sämtlichen deutschsprachigen Ländern vorhanden.

**Anmerkung:**

Nachdem die Scherenunterseiten rötlich gefärbt sind, die Postorbitalknoten zweiteilig sind und die Rostrumkanten parallel verlaufen, kommt es regelmäßig zu Verwechslungen mit dem heimischen Edelkrebbs. Kleinere Individuen wurden aber auch schon mit *A. pallipes* verwechselt. Dennoch, auf Grund des auffallend glatten Carapax und der ebenso wenig gekörnten Scheren sowie des weißen Signalflecks sind Verwechslungen vermeidbar.

Der Signalkrebs ist Überträger der Krebspest und sollte daher keinesfalls in einem Gewässer in Europa besetzt werden.

**Gefährdung & Schutz:**

Der Signalkrebs ist keine heimische europäische Flusskrebbsart und daher in keinem deutschsprachigen Land unter Schutz gestellt. Vielmehr ist der Besatz grundsätzlich strikt verboten.

Nachdem *P. leniusculus* Eingang in die Liste der invasiven gebietsfremden Arten von unionsweiter Bedeutung gemäß der Verordnung (EU) Nr. 1143/2014 gefunden hat, haben jene EU-Mitgliedstaaten, in denen die Art schon lange und weit verbreitet vorkommt, Bekämpfungs- und Kontrollmaßnahmen setzen, um die Verbreitung zumindest einzugrenzen. In Ländern, in denen die Art noch nicht vorkommt, sind Präventionsmaßnahmen zu setzen, um deren Einfuhr und Ansiedelung zu verhindern.